

## Verfahren: UBS zahlt die Kaution

**ZÜRICH/PARIS** sda. Die UBS hat die von der französischen Justiz geforderte Kaution von umgerechnet 1,32 Milliarden Franken bezahlt. Entsprechende Aussagen machten ein Anwalt der UBS sowie eine Quelle aus der französischen Justiz gegenüber der Nachrichtenagentur AFP. Der UBS-Anwalt verwies indes darauf, dass die Zahlung unter Vorbehalt der weiteren rechtlichen Schritte der UBS erfolgt sei.

Die französische Justiz hatte die Ermittlungen gegen die Schweizer Grossbank wegen mutmasslicher Beihilfe zur Steuerhinterziehung im Juli dieses Jahres ausgeweitet und ein Anklageverfahren wegen Geldwäsche eingeleitet. Zudem wurde mit Blick auf eine mögliche Busse verlangt, dass die UBS für die weitere Tätigkeit ihres grenzüberschreitenden Geschäfts bis 30. September 2014 eine Kaution hinterlegt. Die UBS hatte die neue Summe ihrerseits als beispiellos und ungerechtfertigt bezeichnet. Sowohl die rechtliche Grundlage für den Betrag als auch die Berechnungsmethode seien grundlegend mangelhaft. Es sei ausserdem inakzeptabel, dass diese Angelegenheit derart politisiert werde. In der Folge legte die Bank beim französischen Kassationshof Berufung ein und stellte in Aussicht, dass sie den Fall vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte bringt. Das Einlegen des Rechtsmittels am Kassationsgerichtshof hatte keine aufschiebende Wirkung.

## Bill Gates bleibt König der Reichen



**NEW YORK** sda. **Bill Gates** bleibt der reichste Amerikaner: Der Microsoft-Gründer (Bild) führt das 21. Jahr in Folge die Liste der 400 wohlhabendsten US-Bürger an. Insgesamt

legte Gates im Vergleich zum Vorjahr um 9 Milliarden Dollar zu und verfügt nun laut dem US-Magazin «Forbes» über ein Nettovermögen in Höhe von 81 Milliarden Dollar. Dahinter folgt Starinvestor **Warren Buffett**, Chef von Berkshire Hathaway, mit einem Vermögen von 67 Milliarden Dollar auf dem zweiten Platz. Oracle-Mitbegründer **Larry Ellison** ist mit 50 Milliarden Dollar ebenfalls unverändert Dritter. Derweil erhöhte sich das Vermögen aller 400 aufgeführten Reichen um 13 Prozent auf 2,29 Billionen Dollar.

# Jobgarant Bürgenstock



So soll das Alpine Spa auf dem Bürgenstock aussehen. Unter dem Strich sollen für den Bau der Ferienanlage rund 500 Millionen Franken investiert werden.

PD

**TOURISMUS** Aufbruchstimmung in der Schweizer Luxushotellerie: Es wird kräftig investiert. Was macht die Schweiz attraktiv für Investoren? Auf dem Bürgenstock gab es Antworten dazu.

**ERNST MEIER**  
ernst.meier@zugerzeitung.ch

Es ist eine der grössten Baustellen in der Zentralschweiz und neben «Andermatt» das in der Branche meistdiskutierte Tourismusprojekt: das Bürgenstock-Resort hoch über dem Vierwaldstättersee. Für den Bau der Ferienanlage werden rund 500 Millionen Franken investiert. Bis 2017 entsteht ein autofreies Resort der Superlative mit 30 Gebäuden, darunter 3 Hotels mit zirka 800 Betten, 68 Apartments – sogenannte Residence-Suiten – Spa, Medical Wellness sowie 12 Restaurants/Bars und Einkaufsmöglichkeiten. Besitzer und Bauherr des Bürgenstock-Resorts ist der Staat Katar mit der in Zug domizilierten Tochterfirma Katara Hospitality Switzerland AG (KHS). Zu ihr gehören auch die beiden Luxushotels Schweizerhof in Bern sowie das Royal

Savoy in Lausanne. Zusammen betreibt die KHS das Hotelgeschäft unter dem Namen «The Bürgenstock Selection». Für die Planung und die Geschäftsleitung verantwortlich ist der gebürtige Luzerner Bruno H. Schöpfer (59). Er ist seit über 30 Jahren in der Luxushotellerie tätig, führte unter anderem Resorts in Asien und war CEO der Mövenpick Holding.

### 75 Baubewilligungen

Letzte Woche stand Bruno H. Schöpfer an einem Diskussionsabend der Nichtregierungsorganisation Urban Land Institute (ULI) im Bürgenstock-Resort zirka 30 Teilnehmern aus der Immobilienbranche Red und Antwort. In beeindruckender Geschwindigkeit und dank seinem ganzheitlichen Branchenwissen führt er die Bau- und Hotelaktivitäten seiner arabischen Chefs, die sich «oftmals gar nicht bewusst sind, was in der Schweiz nötig ist, um solche millionenteure Bauten umzusetzen», wie er verrät. 75 Baubewilligungen habe es gebraucht, dazu unzählige Gespräche mit Behörden und Verbänden.

Weshalb investiert der Staat Katar seine Milliardenlöse aus dem Gasverkauf in die Schweizer Luxushotellerie? «Das Land will seinen Reichtum langfristig und nachhaltig investieren», weiss Schöpfer. Natürlich seien die Investitionen hoch, und es brauche einen langen Atem. «Ein Resort wie das auf dem

Bürgenberg wird keine riesigen Gewinne erzielen. Das wissen auch die Katarer», sagt Schöpfer. Hotel-Mäzen seien sie deswegen aber noch lange nicht. «Als die Investoren aus Katar die in die Jahre gekommene Hotelanlage in Obbürgen kauften, kostete der Dollar noch 1.30 Franken.» So gesehen habe sich das Immobilieninvestment bereits gelohnt. Schöpfer ist überzeugt: «Wir werden mit dem Hotelbetrieb eine anständige Rendite erwirtschaften.» Die Investoren aus Katar lieben die Schweiz mit ihrer Verlässlichkeit und ihrem Qualitätsbewusstsein, weiss Schöpfer. Gleichzeitig müsse man das Engagement aber auch im Gesamttrahmen betrachten, relativiert er: «Allein im letzten Jahr hat der Staatsfonds von Katar mehrere Hotels in Europa und Asien zugekauft. Wir sind nur ein Teil in ihrem globalen Hotelengagement.»

### Glücksfall für die Schweiz

Für die Region sei das Projekt ein Glücksfall, schreiben die Konjunkturforscher von BAK Basel Economics, welche die volkswirtschaftliche Bedeutung untersucht haben. Das Resort wird ganzjährig betrieben und arbeitet mit Unternehmen aus der Region zusammen – so zum Beispiel dem Kantonsspital. Das Bürgenstock-Resort wird mit 800 Angestellten nach den Pilatus-Werken zum zweitgrössten Arbeitgeber in Nidwalden. Von 2009 bis 2015 generiert es in der Zentralschweiz Steuererträge von

80 Millionen Franken. Ab 2015 sollen es jährlich 15 Millionen Franken sein.

Laut Bruno H. Schöpfer sei das Wellness- und das medizinische Angebot ein wichtiger Teil der heutigen Luxushotellerie. Entsprechend investiert man auch kräftig in dieses Segment. Das neue Waldhotel wird ganz für Medical-Wellness-Gäste ausgebaut. Schöpfer: «Menschen mit einem sogenannten modernen Leiden wie zum Beispiel Burn-out, Depression oder Übergewicht können sich hier behandeln lassen und sich erholen.»

### Gefahr Zuwanderungsstopp

Bruno H. Schöpfer sieht derweil das Bürgenstock-Resort gerüstet für den hart umkämpften Luxushotellerie-Markt. Er sieht aber auch mögliche ernsthafte Gefahren für die Branche. Dazu zählt er die «zunehmend einschränkenden politischen Vorstösse» (Verschärfung Lex Koller, Mindestlohn, Zuwanderungsstopp). «Der Personalkostenanteil in der hiesigen Luxushotellerie liegt bei 45 Prozent. Zudem sind wir wie kaum eine andere Branche der Schweiz auf ausländische Fachkräfte angewiesen», sagt Schöpfer. Er geht von einem Ausländeranteil von 75 Prozent der künftigen Belegschaft im neuen Resort aus. «Als Qualitätsbetrieb sind wir auf den freien Personenverkehr angewiesen. Eine Rückkehr zum Kontingentierungssystem der 80er-Jahre wäre für uns verheerend», sagt er.

## NACHRICHTEN

### BIP wächst dank neuer Berechnung

**BERN** sda. Die Schweizer Wirtschaftsleistung wächst schneller als bislang berechnet: Durch die Umstellung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal um 0,2 Prozent gewachsen. Nach bisheriger Grundlage hatte gegenüber dem Vorquartal eine Stagnation resultiert. Im Vorjahresvergleich ergibt sich ein BIP-Wachstum von 1,4 Prozent anstelle der bisherigen Zunahme von 0,6 Prozent.

### Stellenabbau bei TAG Heuer

**LA CHAUX-DE-FONDS** sda. TAG Heuer, die zur französischen Luxusgütergruppe LVMH gehört, hat 46 Personen in der Schweiz entlassen. Der Stellenabbau betrifft die Fertigung und Administration in La Chaux-de-Fonds. Zudem wurde für 49 Mitarbeiter in der neuen Niederlassung im jurassischen Chevenez Kurzarbeit bis Ende Jahr eingeführt. Die Neuenburger Uhrenmarke beschäftigt 1600 Personen weltweit – davon 600 in der Schweiz.

### Pilotenstreik mit wenig Wirkung

**FRANKFURT** sda. Bei der fünften Streikwelle der Lufthansa-Piloten sind die meisten Flugpassagiere glimpflich davongekommen: Die deutsche Swiss-Mutter hat gestern in Frankfurt inklusive der Rückflüge knapp 50 Flüge streichen müssen. Rund 20 000 Kunden waren betroffen. Zahlreiche andere Flüge hoben hingegen trotz des Streiks ab. 32 Fernverbindungen konnten demnach mit Ersatzcrews oder veränderten Abflugzeiten durchgeführt werden, wie ein Lufthansa-Sprecher bestätigte. Zudem habe man viele Passagiere über andere Fluggesellschaften und Flughäfen umbuchen können.

### Swiss von Arbeitskampf verschont

Die Flüge der Fluggesellschaft Swiss fanden ebenfalls planmässig statt. Die Pilotengewerkschaft Vereinigung Cockpit (VC) hatte ihre Mitglieder zu einem 15-stündigen Streik aufgerufen, der bis zum Betriebsende um 23 Uhr dauern sollte. Dabei pochen die 5400 Lufthansa-Piloten auf der Beibehaltung ihrer betriebsinternen Frührente. Die Lufthansa kündigte ihrerseits den entsprechenden Gesamtarbeitsvertrag Ende vorigen Jahres. Zudem kämpfen die Piloten gegen eine Ausweitung des Billigangebots der Airline.

## Ford schlägt beim Gewinn Alarm

**AUTO** Beim Investorentag machen Firmen im Normalfall Werbung in eigener Sache. Ford ist diese Übung aber gründlich misslungen.

sda. Ford hat die Aktionäre mit einem deutlich gesenkten Geschäftsausblick schockiert: Gerade einmal drei Monate nachdem er das Steuer übernahm, erklärte der neue Chef Mark Fields beim Investorentag des US-Autoherstellers, dass sein Unternehmen dieses Jahr viel weniger als bislang erwartet verdienen dürfte.

Vor Steuern peilt Ford demnach laut seiner gekappten Prognose dieses Jahr sechs Milliarden US-Dollar Gewinn an – das sind etwa 1,5 Milliarden weniger, als das Unternehmen zuletzt vorhergesagt hatte, und 2,5 Milliarden weniger als im Jahre 2013. Zwar soll der Wert nächstes Jahr auf 8,5 bis 9,5 Milliarden Dollar ansteigen – Europa wird aber mit minus 250 Millionen Dollar weiterhin Verluste einfahren. Vor allem der

Markteinbruch in Russland, das wegen des Ukraine-Konflikts vom Westen sanktioniert wird, macht Ford einen dicken Strich durch die Rechnung. Dort brachen die Verkaufszahlen des US-Herstellers in den ersten acht Monaten des Jahres denn auch um sage und schreibe 43 Prozent ein – keinen anderen der grossen Autobauer traf es so hart.

### Kurzarbeit in Köln beantragt

Für das Werk in Köln beantragte Ford deshalb bereits Kurzarbeit für 4000 Menschen. Darüber hinaus bereitet Ford auch Südamerika Schwierigkeiten – und auch hohe Kosten für Garantien und Rückrufe dürften die Geschäftszahlen weit stärker belasten als bislang angenommen.

Es ist derweil nicht die erste Negativmeldung für Ford: Erst am vergangenen Freitag hatte Ford 850 000 Wagen wegen Kurzschlussgefahr zurückgerufen. Die Kosten dafür dürften bei etwa 500 Millionen Dollar liegen, sagte die Konzernführung zu Wochenbeginn. Bereits Ende Mai dieses Jahres hatte das Unternehmen über eine Million Autos wegen möglicher Probleme mit der Lenkung in die Werkstätten beordert.

### Aevis profitiert von Jungfrau

**HOTELLERIE** sda. Die Übernahme der Luxushotelgruppe Victoria Jungfrau hat der bislang auf Privatspitäler fokussierten Aevis zwar einen Wachstumssprung beschert: Der Umsatz stieg im ersten Halbjahr 2014 um 24 Prozent auf 268,9 Millionen Franken. Der Gewinn ist jedoch gesunken. Unter dem Strich verbucht Aevis laut Mitteilung von gestern einen Periodengewinn von 3 Millionen Franken – dies nach 4,9 Millionen Franken in der Vorjahresperiode. Gründe für den Rückgang seien höhere Amortisationen und gestiegene Finanzaufwendungen nach Investitionen und Übernahmen im Spitalgeschäft, der Integration von Victoria Jungfrau und der Ausgabe einer Obligationenanleihe.

Victoria Jungfrau sei es derweil gelungen, sich dem schwierigen Branchentrend zu widersetzen. Dank eines diversifizierten Gästeportfolios, zusätzlicher Verkaufs- und Marketingaktivitäten sowie einer starken Marke sei die Zahl der Hotelübernachtungen um 1,8 Prozent auf 70 985 gestiegen, und der durchschnittliche Zimmerpreis habe um 4,3 Prozent auf 354 Franken zugenommen. Insgesamt erzielte Victoria Jungfrau einen Semesterumsatz von 34,1 Millionen Franken.